

# PORTRAIT

## Ordnung und Chaos

***Liane Machtlinger-Schweda, Chefsekretärin des Innenministers Ernst Strasser, ist in ihrer Freizeit leidenschaftliche Malerin.***

Der Job ist stressig, Hunderte Telefonate pro Tag, Termine müssen verwaltet werden. Penibel und ruhig managt Liane Machtlinger-Schweda ihren langjährigen Chef, Innenminister Dr. Ernst Strasser. Die Arbeit im Kabinett des Ministers erfordert Übersicht und Genauigkeit; selten lässt sich "Machti", wie sie von den Kollegen im Büro genannt wird, aus der Ruhe bringen. Die tagsüber penible Beamtin wird abends zur "chaotischen Künstlerin". Dann beginnt die gebürtige Wienerin zu malen. Die Motive sind abstrakt, hingemalt mit einem groben Pinsel auf meist großflächigem Material. Bei dieser Beschäftigung hält Liane Machtlinger nicht viel von Ordnung und Terminen: "Als Ausgleich zu meinem Beruf brauche ich das Chaos."

Mit dem Malen begonnen hat die Chefsekretärin im Sommer 1997 – aus einem praktischen Grund. Als sie mit ihrem Mann, dem Musiker Lothar Renée Machtlinger, in das neue Haus in Oberrohrbach bei Leobendorf (Niederösterreich) eingezogen ist, wollte sie große, schöne Bilder an die Wände hängen. Großflächige Gemälde erwiesen sich als zu teuer; deshalb entschloss sie sich, dem Haus mit eigenen Bildern die gewünschte Atmosphäre zu geben. Inspiriert von der Musik ihres Mannes entstanden die ersten Werke, darunter Collagen mit Notenblättern seiner Klavierkompositionen.

Liane Machtlinger ist vielseitig, hat sich die Techniken selbst angeeignet; sie experimentiert mit verschiedenen Materialien, malt mit Öl-, Acryl- und Stoff-Farben, mit Lacken und Farben aus der Bauernmalerei – auf Leinwand, Seide, Stoff, Karton oder Papier. Neben abstrakten Motiven entstehen auch Akte, Landschaftsbilder und Stilleben. "Wenn ich das Atelier betrete, weiß ich meist noch nicht, welches Material oder welche Farben ich verwenden werde", sagt die malende Sekretärin. "Die Idee kommt aus dem Bauch heraus." Die Wahl der Farben ist ihr wichtig, sie mischt so lange, bis der Farbton ihren Vorstellungen entspricht.

Die ersten Werke kauften Freunde und Bekannte "von der Wand." Die Künstlerin trennt sich ungern von den Gemälden, freut sich aber, dass Interesse besteht. "Wenn die Bilder bei anderen Menschen ankommen, ist es eine irrsinnige Stärkung des Selbstbewusstseins." Seit Mai 2000 waren ihre Bilder auf sechs Ausstellungen in Wien, Velden, Kitzbühel, Langenzersdorf und zuletzt vom 9. bis 25. Oktober 2001 in der CA-Filiale in Stockerau zu sehen.